

## Andacht für zu Hause – Erntedank am 4. Oktober 2020



Liebe Gemeindemitglieder, liebe Dahlemer,  
liebe Interessierte,

anbei finden Sie zum Erntedankfest, das wir am 4. Oktober in drei Gottesdiensten in unserer Gemeinde im Garten an der Jesus-Christus-Kirche feiern konnten, eine Andacht für zu Hause. Konfirmandinnen und Konfirmanden haben die Gottesdienste mitgestaltet und ihre Gedanken und Gebete kommen auch in dieser Andacht vor.

Erntedank – traditionell steht der Dank für die Ernte im Zentrum. In ländlichen Gegenden wird die Ernte an den Altar gebracht, der Kirchraum ist reich geschmückt. Auch unser Altar war geschmückt, wie Sie auf den Fotos sehen können. Unseren Dank wollen wir weiten und mit einbeziehen, was alles in unserem Leben gelungen ist.

Erntedank erinnert uns daran, was wichtig ist im Leben und dass nicht alles in unserer Hand liegt, was unser Leben bringen wird. Genau wie es bei der Ernte in unseren Gärten ist.

Eine besinnliche Andacht wünscht Ihnen

*Ihre Pfarrerin Tanja Pilger-Janßen*

### Glockengeläut

#### Votum

Wir feiern diese Andacht im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

#### Psalm 104 in Auszügen

Wir können zwar in unserem Leben vieles auf gute Wege bringen, Samen aussäen und gießen, aber wie die Ernte dann tatsächlich ausfallen wird, wissen wir nicht. So ist es auch in unserem Leben. Wir glauben, dass wir in all dem Unverfügbaren Gottes Wirken erfahren. Daher danken wir Gott und loben ihn mit Worten aus Psalm 104.

(1) Lobe den Herrn, meine Seele!  
HERR, mein Gott, du bist sehr groß.

(10) Du lässest Brunnen quellen in den Tälern,  
dass sie zwischen den Bergen dahinfließen,  
(11) dass alle Tiere des Feldes trinken  
und die Wildesel ihren Durst löschen.  
(12) Darüber sitzen die Vögel des Himmels  
und singen in den Zweigen.  
(13) Du tränkst die Berge von oben her,  
du machst das Land voll Früchte, die du schaffst.  
(14) Du lässest Gras wachsen für das Vieh  
und Saat zu Nutz den Menschen,  
dass du Brot aus der Erde hervorbringst,  
(15) dass der Wein erfreue des Menschen Herz  
Und sein Antlitz glänze vom Öl  
und das Brot des Menschen Herz stärke.  
(27) Es wartet alles auf dich,  
dass du ihnen Speise gebest zu seiner Zeit.  
(28) Wenn du ihnen gibst, so sammeln sie;  
wenn du deine Hand aufstust,  
so werden sie mit Gutem gesättigt.  
(29) Verbirgst du dein Angesicht, so erschrecken sie;  
nimmst weg ihren Odem, so vergehen sie  
und werden wieder zu Staub.  
(30) Du sendest aus deinen Odem, so werden sie geschaffen,  
und du machst neu das Antlitz der Erde.  
(33) Ich will dem HERRN singen mein Leben lang  
und meinen Gott loben, solange ich bin.  
Alle: (35) Lobe den HERRN, meine Seele. Halleluja!

**Lied            Wir pflügen und wir streuen, EG 508,1-4**

1) Wir pflügen, und wir streuen / den Samen auf das Land, / doch Wachstum und Gedeihen /  
steht in des Himmels Hand: / der tut mit leisem Wehen / sich mild und heimlich auf / und  
träuft, wenn heim wir gehen, / Wuchs und Gedeihen drauf.

Refr.: 1.-4.

Alle gute Gabe kommt her von Gott dem Herrn, drum dankt ihm, dankt, drum dankt ihm,  
dankt und hofft auf ihn!

2) Er sendet Tau und Regen /und Sonn- und Mondenschein, / er wickelt seinen Segen / gar  
zart und künstlich ein / und bringt ihn dann behende / in unser Feld und Brot: / es geht  
durch unsre Hände, / kommt aber her von Gott.

4) Er läßt die Sonn aufgehen, / er stellt des Mondes Lauf; / er läßt die Winde wehen / und tut den Himmel auf. / Er schenkt uns so viel Freude, / er macht uns frisch und rot; / er gibt den Kühen Weide / und unsern Kindern Brot.

### **Lesung Die Speisung der Viertausend - Markus 8,1-9 (Basisbibel)**

(1) Zu dieser Zeit war wieder eine große Volksmenge bei Jesus zusammengekommen. Da die Menschen nichts zu essen hatten, rief Jesus die Jünger zu sich. Er sagte zu ihnen: (2) „Die Volksmenge tut mir leid. Sie sind nun schon drei Tage bei mir und haben nichts zu essen. (3) Wenn ich sie hungrig nach Hause schicke, werden sie unterwegs zusammenbrechen – denn einige von ihnen sind von weit hergekommen.“ (4) Seine Jünger antworteten ihm: „Wo soll in dieser einsamen Gegend das Brot herkommen, um diese Leute satt zu machen?“ (5) Und er fragte sie: „Wie viele Brote habt ihr?“ Sie antworteten: „Sieben.“ (6) Und er forderte die Volksmenge auf, sich auf dem Boden niederzulassen. Dann nahm er die sieben Brote. Er dankte Gott, brach sie in Stücke und gab sie seinen Jüngern zum Verteilen. Und die Jünger teilten das Brot an die Volksmenge aus. (7) Sie hatten auch noch einige kleine Fische. Jesus sprach das Segensgebet über sie und ließ sie ebenfalls austeilen. (8) Die Menschen aßen und wurden satt. Danach sammelten sie die Reste und füllten damit sieben Körbe. (9) Es waren etwa viertausend Menschen. Jetzt schickte Jesus sie nach Hause.

### **Glaubensbekenntnis**

*Wir bekennen gemeinsam unseren christlichen Glauben:*

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen,  
den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,  
empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria,  
gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben,  
hinabgestiegen in des Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten,  
aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;  
von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den heiligen Geist, die heilige christliche Kirche,  
Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden,  
Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

### **Ansprache zu Erntedank**

Liebe Gemeinde,

Danke – dieses kurze Wort macht den Kern unseres Sonntags aus. Danke sagen. Am Montag hatten wir hier in der Gemeinde viele Gelegenheiten Danke zu sagen. Wir haben den Ehrenamtsdank gefeiert. Eine Tradition dieser Gemeinde, den Ehrenamtlichen in unserer

Gemeinde danke zu sagen für all das, was sie an Gaben und Fähigkeiten in unser reiches Gemeindeleben einbringen. Die Feier war kleiner als im Vorjahr und sie musste später im Jahr stattfinden als in der Planung gedacht. Doch gerade in dieser in vielerlei Hinsicht ungewissen Zeit, in der nicht nur die Gesundheit, sondern gerade auch das soziale Miteinander an Bedeutung gewinnen, war es uns ein Anliegen, den vielen Ehrenamtlichen zu danken. Danke – wie gut, dass Sie da sind und dass Ihr tatkräftig mitmacht. Welch passenderen Zeitpunkt könnte es für einen Ehrenamtsdank geben als in der Woche vor Erntedank. Ein bißchen also ein vorweggenommener kirchengemeindlicher Erntedank.

An Erntedank setzen wir die Brille der Dankbarkeit auf und schauen, wofür wir dankbar sind im Leben. Von der Ernte der Felder und der Gärten sehen wir hier am Altar einen kleinen Teil, deren Anblick uns erfreuen soll, uns aber auch daran erinnern soll, dass wir verantwortungsvoll mit der Ernte umgehen müssen, dass die Ressourcen unseres Planeten endlich sind. Wir fragen uns auch, welche Auswirkungen der Klimawandel auf die Ernte bei uns und in anderen Ländern haben wird und was wir tun können, damit weiterhin alle satt werden.

An Erntedank geht es aber auch im übertragenen Sinne darum, dankbar zu sein: Was im vergangenen Jahr Gutes geworden ist im Leben. Die Brille der Dankbarkeit aufzusetzen fällt manch einem vielleicht gar nicht so leicht. Ich denke an Menschen, die ihre Arbeit verloren haben angesichts der Corona-Krise oder an diejenigen, die mit einem schweren Krankheitsverlauf von Corona konfrontiert waren. Mir kommen aber auch Personen in den Sinn, die um eine geliebte Person trauern. Andere sind vielleicht noch gar nicht so alt, dass sie auf die Idee kämen, dankbar auf ihr Leben zurückblicken können.

Ein dankbarer Rückblick hat aber auch etwas mit den Träumen und Wünschen der Jugend zu tun. Wofür man heute dankbar ist, davon hat man vielleicht früher einmal geträumt. Daher habe ich einige Konfirmanden nach Träumen und Wünschen gefragt – ob für ihr Leben oder aber für andere, da waren sie frei zu formulieren. Nicht die Brille der Dankbarkeit, sondern die Brille der Träume sollten sie aufsetzen:

Clemens, ein Konfirmand, fragt sich, ob nicht fast jeder den Wunsch hat, im Leben etwas Großes zu erreichen, sich seine Träume zu erfüllen. Er meint, jeder Mensch braucht etwas im Leben, woran er sich festhalten, woran er sich orientieren kann, gerade angesichts des Gefühls, dass das eigene Leben nur eines von vielen ist. Und dann schreibt er, dass jeder Mensch eigene Wünsche und Vorstellungen vom Leben hat und alle Menschen dadurch ganz verschieden sind. Die Träume sind so vielfältig wie wir Menschen auch vielfältig sind und jede Person sollte sich ihre Träume erfüllen können.

Marie-Anne, eine Konfirmandin, hat auch geschrieben, dass einzelne Menschen unterschiedliche Träume haben. Sie hat es aber noch etwas konkretisiert: Jeder wünscht sich ein glückliches Leben und einen guten Job, der einem Freude bereitet, und freundliche Kollegen und Kolleginnen, mit denen man gut zusammenarbeiten kann, sowie einen netten Chef. Freunde und Familie sind auch ein großer Traum. Sie an der Seite zu haben, dass sie einen in schwierigen Lebensabschnitten helfen und unterstützen. Und weiter schreibt sie, dass man

Mitmenschen braucht, bei denen man sich aufgehoben und geborgen und von denen man sich verstanden fühlt. Sie schreibt, dass manche Menschen Kinder wollen, andere schicke Autos und wiederum andere schöne Reisen rund um den Globus.

Und Robert, ein anderer Konfirmand, schreibt, dass er in seinem Leben viel erleben möchte und die Welt und ihrer Geheimnisse entdecken und wenn möglich auch aufdecken möchte. Ein Traum würde für ihn wahr werden, wenn er einen Beruf finden würde, in dem er anderen Menschen helfen und gleichzeitig den eigenen Lebensunterhalt verdienen kann. Er wünscht sich für sein Leben eine gesunde Familie und einen fröhlichen Lebensablauf mit vielen Ereignissen, die er später seinen Enkeln erzählen kann.

Träume im Leben – eine gute Arbeit, Freunde und Familie, die einen begleiten und unterstützen, Mitmenschen an der Seite, Kinder und Enkel, anderen Menschen helfen. Die Beschäftigung der Jugendlichen mit Träumen zeigt sehr schön die Themen an, für die andere Menschen womöglich heute schon dankbar sind. Und sind es nicht gerade die Träume, denen wir nachgegangen sind im Leben, sofern dies gelingen konnte, für deren vielleicht auch nur teilweise Erfüllung wir dankbar sind? Wer weiß, worauf Ihr, liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden, in fünfzig Jahren, wenn Ihr goldene Konfirmation feiert, dankbar zurückblicken werdet.

Traum und Dankbarkeit mischen sich in gewisser Hinsicht auch in unserem Lesungstext, der zugleich Predigttext ist. Angesichts der großen Menschenmenge konnte man doch nur davon träumen, dass alle satt werden. Von sieben Broten und einigen kleinen Fischen 4000 Menschen satt zu bekommen, schien den Jüngern unmöglich, doch Jesus hielt daran fest. Ein Traum?! Der gut ausgegangen ist. Alle wurden satt.

Denn Jesus dankt für das Brot, teilt es und verteilt es – und im Teilen und miteinander essen geschieht das Wunder, dass alle gesättigt werden. Nicht 4000 Einzelne essen für sich, sondern das Brot teilend essen sie miteinander. Und Jesus vertraut auf Gott, bricht das Brot, dankt und verteilt es, so dass sogar noch Reste bleiben. Es liegt nicht alles in Jesu Hand oder in den Händen der Jünger, sondern in Gottes Hand, was hier zu dem Wunder führt.

Träume und Dankbarkeit lassen Platz für ein Wunder Gottes – so könnte man dieses doch so bekannte Speisungswunder zusammenfassen. Auch wenn die Geschichte bekannt ist, sind manche von Ihnen bei der Lesung vielleicht stutzig geworden.

Von Speisungswundern berichtet das Markusevangelium zweimal. Einmal in Markus 6: dort kommen Israeliten zu Jesus und es gibt fünf Brote und zwei Fische. Hier in Markus 8 gibt es sieben Brote und einige kleine Fische. Es kommt eine große Volksmenge, wohl auch Nichtgläubige. Viele waren von fern hergekommen. Ob das lokal gemeint ist und sie eine weite Reise hatten, worauf die Erzählung deutet, oder ob dies im übertragenen Sinn gemeint ist, dass sie fern von Gott und Jesus waren aber neugierig geworden sind, lässt der Text offen. Spannend ist so etwas, finde ich, wo mehrere Deutungen mitschwingen. Die Zahl sieben symbolisiert Vollkommenheit und erinnert an die Zahl der Schöpfungstage in 1. Mose 1. Die 4000 Menschen, die satt wurden, deuten auf die Vielen, die aus den 4 Himmelsrichtungen gekommen sind.

Genug aber zu diesen Besonderheiten des biblischen Textes. Kommen wir zurück zu Träumen und Dankbarkeit und stellen wir uns die Frage:

Was sehen wir, wenn wir die Brille der Dankbarkeit aufsetzen?

Gestern haben wir 30 Jahre Deutsche Einheit gefeiert. Vor 31 Jahren noch ein Traum, für den viele ihr Leben riskiert haben und auf die Straße gegangen sind. Am 9. November 1989 dann das Gelingen der friedlichen Revolution. Durch den Einigungsvertrag wurde der 3. Oktober zum Tag der Deutschen Einheit. Was für eine Bewegung, was für ein historisches Ereignis. Wie sehr hat dieser gelungene Traum unser Land und unzählige Menschenleben verändert – und ich kann mich einschließen, ohne die Wiedervereinigung wären mein Mann und ich wohl nicht verheiratet und auch meine Kollegin Cornelia Kulawik wäre vermutlich nicht Pfarrerin in unserer Gemeinde.

Und blicken wir noch etwas weiter zurück, so schauen wir auch auf 75 Jahre Frieden in unserem Land.

Aber wir wollen nicht nur so weit zurückblicken, sondern auch auf das vergangene Jahr schauen. Da würde so Mancher vielleicht lieber die Brille der Träume als die Brille der Dankbarkeit vor die Augen nehmen.

Als wir uns mit den Konfirmandinnen und Konfirmanden das erste Mal nach den Sommerferien wieder getroffen haben, sagten einige, dass sie die Zeit des Lockdowns auch genossen haben, dass sie viel freier waren in ihrer Zeiteinteilung, viel mehr Zeit mit der eigenen Familie hatten und durch die Nutzung der schulischen online-Angebote jetzt richtig gut mit dem Computer umgehen können. Also auch in einer Situation, die für Viele eine außergewöhnliche Belastung darstellte, gab es für Einige eine Begleiterscheinung, für die sie dankbar sein konnten.

Die vergangenen Monate haben uns auch sehr vor Augen geführt, wie wichtig unser Miteinander ist – in der Gemeinde, in der Großfamilie, unter Freunden. Da wir auf Abstand gehen mussten und müssen, haben wir neu gemerkt, wie wichtig unser soziales Miteinander ist. Und so haben wir uns in der Gemeinde gefreut, dass dank vieler ehrenamtlicher Unterstützung eine Nachbarschaftshilfe angeboten werden kann.

An Erntedank halten wir inne. Wir setzen heute eine Brille auf – mit einem Glas schauen wir voller Dankbarkeit auf Vergangenes zurück und mit dem anderen Glas gucken wir voller Träume, wie unsere Konfirmanden es uns gezeigt haben, nach vorne.

Voller Dankbarkeit und voller Träume leben. Wir wissen noch nicht, was genau uns erwarten wird. Aber wenn wir gleichzeitig träumen und dankbar sind – wie damals schon bei der Speisung der 4000 – dann hat es Platz für ein Wunder Gottes.

Amen.



## Lied            **Nun preiset alle, Gottes Barmherzigkeit, EG 502,1-5**

1) Nun preiset alle Gottes Barmherzigkeit!  
Lob ihn mit Schalle, werteste Christenheit!  
Er lässt dich freundlich zu sich laden;  
freue dich, Israel, seiner Gnaden,  
freue dich, Israel, seiner Gnaden!

2) Der Herr regieret über die ganze Welt;  
was sich nur rühret, alles zu Fuß ihm fällt.  
Viel tausend Engel um ihn schweben,  
Psalter und Harfen ihm Ehre geben,  
Psalter und Harfen ihm Ehre geben.

3) Wohlauf, ihr Heiden, lasset das Trauern sein,  
zur grünen Weiden stellet euch willig ein;  
da lässt er uns sein Wort verkünden,  
machtet uns ledig von allen Sünden,  
machtet uns ledig von allen Sünden.

4) Er gibet Speise reichlich und überall,  
nach Vaters Weise sättigt er allzumal;  
er schaffet früh und späten Regen,  
füllet uns alle mit seinem Segen,  
füllet uns alle mit seinem Segen.

5) Drum preis und ehre seine Barmherzigkeit;  
sein Lob vermehre, werteste Christenheit!  
Uns soll hinfort kein Unfall schaden;  
freue dich, Israel, seiner Gnaden,  
freue dich, Israel, seiner Gnaden!

### **Fürbittengebet**

*(Das Fürbittengebet enthält die Bitten der Konfirmandinnen und Konfirmanden aus den drei Gottesdiensten.)*

#### ***Paul***

Lieber Gott, wir danken dir,  
dass wir ein liebes Umfeld genießen können und ein Dach über dem Kopf haben und  
beruhigt schlafen können.  
In anderen Teilen der Erde ist dies leider nicht überall der Fall.  
Wir denken an die Flüchtlinge aus Moria, die ihre Plane über dem Kopf und das letzte, was  
sie noch hatten, verloren haben.  
Hilf uns, diese Menschen gut unterzubringen.  
Stärke uns, dass wir zu ihrem Überleben beitragen können.

### ***Moritz***

Lieber Gott, wir danken Dir für die reiche Ernte.

Lass uns aber auch die Menschen nicht vergessen, die Hunger leiden, weil die klimatischen Bedingungen sich auf der Welt immer mehr verschlechtern. Öffne unsere Herzen für die Menschen die deshalb gezwungen sind, aus ihren Heimatländern zu fliehen und in unserem Land eine neue Heimat zu suchen.

### ***Alessia***

Lieber Gott wir bitten Dich,

zeige Dein Erbarmen allen Menschen die krank sind oder Angst haben.

Hilf uns in der Corona Zeit. Heile alle Menschen die krank sind und beschütze ihre Familien und Freunde, dass sie sich nicht anstecken.

Gib der Menschheit die Kraft in dieser Krise zusammenzuhalten und alles zu tun, dass sich das Virus nicht weiter ausbreitet und eingedämmt werden kann.

Heile unsere Welt und gib uns Hoffnung.

### ***Lotti***

Lieber Gott, wir bitten Dich

für alle Menschen in Not und Sorge,

dass sie durch den Glauben Zuversicht bekommen.

### ***Robert***

Lieber Gott, wir danken dir dass wir umgeben von freundlichen Menschen sind und einen guten Start in unser Leben gefunden haben.

Wir können dir sehr dankbar sein

da viele andere auf der Welt nicht diese Möglichkeiten haben.

Wir denken an die, die schwer zu kämpfen mit Naturkatastrophen haben

und an die, die in Kriegsgebieten aufwachsen.

Bitte hilf uns diese schlimmen Dinge zu bewältigen.

Gib uns Kraft, sodass wir der Natur helfen sich zu erholen und zum Klimaschutz beitragen.

### ***Clemens***

Guter Gott, wir danken Dir, dass Du bei denen bist,

die sich nur noch als einziger kleiner von vielen Milliarden sehen.

Hilf uns, Stärke zu zeigen und denen zu helfen, die sich selbst nicht helfen können.

Uns für Klimaaktionen einzusetzen und unsere Welt zu verbessern.

### ***Moritz***

Guter Gott, wir bitten dich

für alle, die krank sind. Stehe ihnen bei und lass sie Menschen begegnen, die sie begleiten, für alle, die in Angst leben, krank zu werden.

Lass sie Menschen treffen, die ihnen Mut machen,

für alle, die sich um kranke Menschen kümmern. Gib ihnen Kraft und unser Vertrauen.



### ***Inga***

Herr, durch Deine Schöpfung haben wir eine Vielzahl von Lebensmitteln für unsere Ernährung zur Auswahl. Hilf uns, diese wertzuschätzen und Verschwendung zu vermeiden.

Herr, dieses Jahr hat uns gezeigt, wie schnell Selbstverständliches etwas Besonderes werden kann. Wir möchten gerne wieder in der Gemeinde und unter den Konfirmanden Gemeinschaft unbeschwert erleben und gemeinsam essen, Gottesdienste feiern und Fahrten unternehmen.

Herr, wir sind in diesem Jahr nachdenklicher geworden. Hilf uns – Privatpersonen wie Politikern – diese Gedanken für ein nachhaltigeres Leben zu nutzen, das die Natur schont, den Klimawandel aufhält und ein Wetter sicherstellt, das in mehreren Jahrzehnten eine Lebensmittelproduktion für alle Menschen dieser Welt ermöglicht.

**Vater unser im Himmel**, geheiligt werde Dein Name,  
Dein Reich komme, Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

### **Lied            SJ 67 Möge die Straße uns zusammenführen**

1) Möge die Straße uns zusammen führen und der Wind in deinem Rücken sein;  
sanft falle Regen auf deine Felder und warm auf dein Gesicht der Sonnenschein.

**Ref.:** Und bis wir uns wiedersehen, halte Gott dich fest in seiner Hand;  
und bis wir uns wiedersehen, halte Gott dich fest in seiner Hand.

2) Führe die Straße, die du gehst, immer nur zu deinem Ziel bergab;  
hab', wenn es kühl wird warme Gedanken, und den vollen Mond in dunkler Nacht.

3) Hab' unterm Kopf ein weiches Kissen, habe Kleidung und das täglich Brot;  
sei über vierzig Jahre im Himmel, bevor der Teufel merkt: du bist schon tot.

4) Bis wir uns 'mal wiedersehen, hoffe ich, dass Gott dich nicht verlässt;  
er halte dich in seinen Händen, doch drucke seine Faust dich nie zu fest.

### **Segen**

Der Herr segne Dich und behüte Dich.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über Dir und sei Dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf Dich und gebe Dir Frieden.

Amen.

Andacht für zu Hause an Erntedank, 4. Oktober 2020

